Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1874

24.4.1874 (No. 96)

Visual Library

Karlsruher Zeitung.

Freitag, 24. April.

№ 96. Vorausbezahlung: vierteljährlich 2 fl.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingeschlossen, 2 fl. 7 kr. Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden. Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 6 kr. Briefe und Gelder frei. 1874.

Bestellungen auf die Karlsruher Zeitung für die Monate Mai und Juni werden bei der Expedition sowohl als bei sämmtlichen Postanstalten angenommen.

Telegramme.

† **Berlin**, 22. Apr. Reichstags-Sitzung. Auf die Interpellation von Schulze-Delitzsch betr. die eventuelle Vorlage über die Hilfs- und Unterstützungskassen der Arbeiter erklärt der Präsident des Reichskanzler-Amts Staatsminister Delbrück: Das Reichskanzler-Amt werde sein Möglichstes thun, um in der nächsten Session eine bezügliche Vorlage zu machen und bis zur gesetzlichen Regelung der Frage, betreffs deren noch die erforderlichen Erhebungen stattfinden, für die Anerkennung der bestehenden Kassen eintreten. Eine Interpellation von Söhnlein betreffend den Bau einer Eisenbahn zwischen Kolmar und Breisach beantwortet der Bundeskommissär Herzog dahin, daß die Verständigung mit Baden über den Bahnbau wegen finanzieller Bedenken noch ausstehe, nach den neuesten Verhandlungen sei sie jedoch zu erwarten, der Bahnbau werde alsdann sofort beginnen und voraussichtlich zwei Jahre dauern. Nach Erledigung von Petitionen wurde das Reichs-Kassenschein-Gesetz in dritter Lesung fast ohne Debatte angenommen. Nächste Sitzung morgen. Auf der Tagesordnung steht die zweite Berathung des Bischofsgesetzes und die dritte Lesung des Preßgesetzes.

Die nächste Sitzung des preußischen Abgeordnetenhauses findet am 27. April statt, auf der Tagesordnung derselben steht das Expropriationsgesetz.

† **Berlin**, 22. Apr. Die „Prov.-Korresp." bespricht die Absetzung des Grafen Ledochowski und hebt hervor, daß es vor Allem darauf ankomme, der unbefugten Fortsetzung der Amtsthätigkeit Seitens der abgesetzten Bischöfe wirksam entgegen zu treten. Der Artikel schließt: Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß die Vertretung des Reichs und die preußische Landesvertretung bereitwilligst die Mittel an die Hand geben werden, um den Kampf gegen die geistlichen Verächter der Staatsgesetze durchzuführen und ihren revolutionären Widerstand erfolgreich zu brechen. Je früher die Regierung in den Stand gesetzt wird, mit bestimmten Maßregeln vorzugehen, desto mehr wird sie der äußern Verwirrung und Zerrüttung einigermaßen vorbeugen können, welche durch das Auftreten der katholischen Bischöfe immer entschiedener in die gesammten Verhältnisse der katholischen Kirche gebracht wird.

Dasselbe Blatt schreibt: Der Kaiser erfreut sich einer stetig fortschreitenden Stärkung seines Befindens, konnte Sonntag dem Gottesdienste im Dom wieder beiwohnen und wird bis gegen Mitte Mai in Berlin und Schloß Babelsberg verweilen. — Das Befinden des Reichskanzlers hat sich im Laufe der letzten Woche sichtlich gebessert. Die Betheiligung an den laufenden Geschäften ist auch jetzt noch ausgeschlossen.

† **Bern**, 22. Apr. Die Uebergabe der Konzession der „Ligne d'Italie" an das Konsortium der westschweizerischen Bahnen und der Waadtländer Finanzgesellschaft ist von dem Bundesrath als in Kraft bestehend erklärt worden.

† **London**, 22. Apr. Das Bankhaus Raphael zeigt an, daß die Umwechslung der Obligationen der türkischen allgemeinen Schuld gegen abgestempelte Schatzbonds bei demselben geschieht.

† **St. Petersburg**, 22. Apr. Die Staatsbank erläßt eine Bekanntmachung betr. die am 24. und 25. April stattfindende Zeichnung auf die Aktien der Weichsel- und Ural-Eisenbahn. — Ein jüngerer Bruder des Khans von Khiwa ist in einem Dragonerregiment als Portepeefähnrich zugelassen.

† **Neu-York**, 22. Apr. Die Demokraten und Republikaner in Arkansas geriethen in ein Handgemenge, wobei einer getödtet und mehrere Menschen verwundet wurden. Unionstruppen brachten die Kämpfenden auseinander.

Deutschland.

Karlsruhe, 23. Apr. Das Gesetzes- und Verordnungsblatt Nr. 15 vom 22. d. Mts. enthält eine landesherrliche Verordnung: die Statuten der Wittwenkasse für die Angestellten der Zivilstaats-Verwaltung betreffend.

Berlin, 20. Apr. Die „Nordd. Allg. Ztg." erörtert nochmals, daß die Bischöfe es sind, welche die gegenwärtigen staatlich kirchlichen Konflikte schuldvoll herbeigeführt haben. Sie haben 1869 in Fulda und 1870 in Rom nicht nur Einsicht von den kommenden Dingen gehabt, sondern auch sie allein hatten die Macht, das Unglück abzuwehren. „Seltsam genug", so schreibt die „Nordd. Allg. Ztg." u. A., „wie oft ereignet es sich, daß Diejenigen, welche einsehen, was noth thut, nicht die Macht haben, es geltend zu machen, während die bessere Einsicht Denen fehlt, die das Heft in Händen halten. Hier aber waren die deutschen Bischöfe in der bevorzugten Stellung, Kassandra und Priamus zu sein; sie besaßen Beides, Macht und Erkenntniß; ja, sie waren die Einzigen, welche Das, was sie selbst für wahr und nothwendig erkannt, durchsetzen konnten; sie allein waren im Stande, Das, was sie selbst öffentlich als eine der Kirche drohende Gefahr angezeigt, von ihren Heiligthümern abzuwenden. Die sog. Verfolgung, das sog. Märtyrerthum vermochten sie — nur sie — zu verhüten. Das haben sie nicht gethan. Sowohl ihrer besseren Einsicht wie ihrer maßgebenden Stellung haben sich die deutschen Bischöfe aus freien Stücken begeben. Sie brachten das bekannte Opfer des Intellects und ihre Losung war fortan „ruere in servitium". So brach das Unheil herein, das sie — wie alle Welt — kommen sahen, dem sie allein vorbeugen konnten und dem sie nicht vorgebeugt haben: es ist ihr Werk."

* **Berlin**, 21. Apr. Gestern Abend hielt die Landtags-Kommission, welche den Entwurf eines Gesetzes über die Verwaltung erledigter kathol. Bisthümer zu berathen hat, ihre zweite Sitzung. Die erste hatte schon vor der Vertagung stattgefunden, und sich mit der Generaldiskussion befaßt. Gestern ging man sofort in die Spezialberathung ein und nahm die §§ 1 bis 6 unverändert, und zwar durchgängig mit 15 gegen 5 Stimmen an. Die Debatte war anfänglich sehr heftig. Die Ultramontanen nannten das Gesetz „unmoralisch", drohten mit den Wirkungen auf den kathol. Theil der Armee und legten, „auf Grund des göttlichen, des kanonischen und des Verfassungsrechts" Protest gegen das Gesetz ein. Allmälig beruhigte sich indeß die Stimmung, und je weiter man in dem Entwurf vorwärts ging, desto mehr erlahmte der Widerspruch. Voraussichtlich wird die Kommission in zwei ferneren Sitzungen ihre Aufgaben beendigen, und bis zum nächsten Samstag den schriftlichen Bericht für das Abgeordnetenhaus fertig machen können. Es ist von hohem Werth, daß in Posen die kommissarische Verwaltung des Bisthums baldigst eingerichtet werden kann. Es muß also das Gesetz gleich nach dem Wiederzusammentritt des Landtags in das Plenum gelangen. — Zu den bevorstehenden Berathungen des Justizausschusses des Bundesraths über die großen Reichs-Justizorganisations-Gesetze sind nunmehr in Berlin anwesend, die Justizminister von Bayern, Sachsen, Württemberg und Baden, Dr. Fäustle, Abeken, v. Mittnacht und v. Freydorf, sowie Seitens der hessischen Regierung der Ministerialrath im Justizministerium, Finger, da der Ministerpräsident Hofmann vorläufig nicht nach Berlin zurückkehrt.

□ **Berlin**, 22. Apr. Heute Vormittag fuhr der Kaiser mit dem Flügeladjutanten Major v. Lindequist nach dem Exerzierplatz bei Moabit, stieg dort zu Pferde und wohnte in Begleitung des Kronprinzen, sowie der andern hier anwesenden königl. Prinzen und vieler Generale der Vorstellung des Füsilierbataillons des 2. Garderegiments z. F. und des 3. Bataillons des Garde-Füsilierregiments bei. Seit der Erkrankung des Monarchen im Herbst v. J. war dies die erste Truppenbesichtigung, welche Höchstderselbe vornahm. Auch erschien Se. Maj. seit jener Zeit heute zum ersten Male wieder zu Pferde. Ein sonnenklares, ruhiges Wetter bei etwa 20 Grad Wärme begünstigte diese Bewegung im Freien. — In Bezug auf die Reisepläne des Kaisers verlautet nunmehr, daß derselbe bis zur Mitte des Monats Mai in Berlin, bezhw. auf Schloß Babelsberg bei Potsdam zu residiren und sich dann nach Wiesbaden zu begeben gedenkt. Dort wird Se. Maj. zum Gebrauch einer Kur nur verhältnißmäßig kurze Zeit verweilen, darauf nach Berlin zurückkehren und im Verlaufe der ersten Juni-Woche zu dem herkömmlichen Kurgebrauche nach Bad Ems reisen. Dieser Tage meldete die „Weserzeitung", der Leibarzt des Kaisers und Königs, Generalarzt Dr. v. Lauer, werde voraussichtlich Höchstdenselben auf den Badreisen nicht begleiten können, da er noch in der Rekonvalescenz von einer schweren Krankheit begriffen sei. In Wirklichkeit war aber der Leibarzt Dr. v. Lauer gar nicht „schwer erkrankt", sondern einige Zeit leidend. Jetzt ist derselbe so weit hergestellt, daß er bereits wieder ausfährt. Demnach scheint es auch keinem Zweifel zu unterliegen, daß er den Kaiser auf dessen Reisen nach Wiesbaden und Ems begleiten werde.

Nach zuverlässigen Mittheilungen ist der Reichskanzler gestern Nachmittag in einer kleinen Gesellschaft erschienen, welche von seiner Gemahlin zum Diner vereinigt wurde. Derselbe soll ohne die Benutzung von Stützen in das Gesellschaftszimmer eingetreten sein und dann in sitzender Stellung fast zwei Stunden bei den Gästen verweilt haben. An der Unterhaltung betheiligte er sich mit Lebhaftigkeit. Sein Aussehen wird als blaß und angegriffen bezeichnet; man fügt aber hinzu, daß in seiner ganzen Erscheinung sich doch mehr Kräftigkeit gezeigt habe, als nach so langen und schweren Leiden zu erwarten stand. — Der Prinz Wilhelm von Württemberg, Major im Garde-Husarenregiment, ist mit der Führung dieses Regiments beauftragt worden.

NLC. **Berlin**, 22. Apr. In der Landtags-Kommission ist der Gesetzentwurf über die Verwaltung erledigter katholischer Bisthümer gestern bis zum § 12 fast unverändert angenommen. Bei § 9 waren von den Abgg. Petri, Wagner u. s. w. mehrere Anträge eingebracht, deren gemeinsamer Zweck war, die Ueberschüsse aus den Revenüen des vakanten bischöfl. Stuhles für andere kirchliche Zwecke der Diözese zu verwenden. Die Anträge wurden jedoch sämmtlich abgelehnt und so wird es bei dem jetzigen Zustand bleiben, wonach diese Gelder reservirt werden, bis nach hergestelltem Frieden darüber gemeinschaftlich mit dem neuen Bischof bestimmt werden kann. Auch ein Antrag des Abg. Dr. Wehrenpfennig, dem kommissarischen Vertreter des Bischofs die Befugniß zur Dispensation von den Ehehindernissen zu ertheilen, welche im Gebiet des gemeinen Rechts (Hessen, Nassau, Hannover) noch heute dem Abschluß einer bürgerlich gültigen Ehe entgegen stehen, fand nicht die Mehrheit.

□ **Aus Kurhessen**, 22. April. Wir haben vor kurzem mitgetheilt, daß bei den größeren Städten unserer Provinz (speziell haben wir Hanau, Fulda und Marburg genannt) wenig Geneigtheit zur Uebernahme der Polizeiverwaltung vorhanden sei, und daß sich die bezüglichen Stadtvorstände bereits in diesem Sinne ausgesprochen hätten (s. Nr. 87 d. Bl.). Wie sehr der Kostenpunkt bei dieser Frage entscheidend gewesen ist, mag das Beispiel der Stadt Fulda zeigen, die in „hessischen Zeiten", als die Polizeiverwaltung 1848 auf die Stadt übergegangen war, Seitens des Staates einen Zuschuß von 1400 Thalern empfing, während sie jetzt zu den Kosten der staatlichen Verwaltung einen Jahreszuschuß von 950 Thalern zahlen muß. Neuestens ist ihr sogar noch eine Erhöhung dieser Summe von der Regierung in Kassel angesonnen und die Staatsbehörde zugleich auch zum Bericht darüber aufgefordert worden, ob es nicht zweckdienlicher sei, die Polizeiverwaltung durch einen Staatsbeamten aufrecht zu erhalten, zu welchem Zweck eine Uebersicht des Aktiv- und Passivvermögens, sowie der Abschlußsumme der letzten Stadtrechnung eingefordert wird. — Der Stadtrath von Fulda hat ferner auf die Anfrage der Regierung, ob die Stadtbehörde mehrere der nächstgelegenen Ortschaften in den Standes-Amtsbezirk Fulda aufzunehmen gewillt sei, ablehnend geantwortet. — Nachträglich wird auch bekannt, in welcher Weise s. Zt. die Laienadresse gegen Errichtung des Gesammtkonsistoriums an den Kultminister zu Stande gekommen ist, von der die „Hess. Bl." so viel Aufhebens gemacht. An der Spitze der Agitation stand der durch seine mystischen Inserate unsterblich gewordene Kaufmann Schlunk in Kassel (geborener Ostpreuße). Die Adresse hatte überhaupt nur 29 Unterschriften, darunter die von 17 weiblichen Dienstboten. Eine Köchin des Schlunk, die ihre Unterschrift verweigerte, wurde sofort entlassen.

⁂ **Straßburg**, 22. Apr. In der heutigen Sitzung des hiesigen Zuchtpolizeigerichts erfolgte die Freisprechung des auf Grund des § 130 des Strafgesetzbuchs angeklagten Pfarrvikars Herzog von Hagenau. In einer Fastenpredigt hatte derselbe vorigen März von „fremden Völkern" gesprochen, „die das Elsaß seit drei Jahren überfallen haben". Nach Aussage des Beschuldigten waren ihm diese Worte ohne eigentlichen Zusammenhang mit seiner Predigt über die „gemischten Ehen" entschlüpft. Die Freisprechung erfolgte auch, weil der Zusammenhang, in welchem die Aeußerung gebraucht worden war, durch die sehr reservirten Zeugenaussagen nicht hergestellt werden konnte. Eine böswillige Absicht wurde von dem Beschuldigten natürlich in allen Richtungen in Abrede gestellt. — In derselben Sitzung wurde ein hiesiger Institutsvorsteher wegen unterlassener obrigkeitlicher Anzeige der Anstellung eines Lehrers zu zehn Thalern Strafe und in die Kosten verurtheilt. — Es berührt eigenthümlich, in der deutschen Presse in seltenen Zwischenräumen auch einer offenen Anerkennung der redlichen Mühen und Bestrebungen der germanischen Vorarbeiter im Reichslande zu begegnen. Die hierländischen „Altdeutschen" waren schon im Begriffe, sich daran zu gewöhnen, nur die Unzulänglichkeiten ihrer Wirksamkeit und nicht auch deren verdienstliche Seiten in den heimathlichen Organen beleuchtet zu sehen. Die „Saarbrückener Zeitung" brachte heute einen freundlich klingenden Artikel in dieser Angelegenheit.

München, 20. Apr. In der „Allg. Ztg." lesen wir:

„In einer Münchener Korrespondenz in der heutigen Beilage der „Allg. Ztg.", wird bemerkt, daß eine im „Deutschen Merkur" von Hrn. Dr. v. Schulte veröffentlichte Beleuchtung des Rechtsgutachtens über die Anerkennung des Bischofs Dr. Reinkens großes Aufsehen mache; wir können dies bestätigen, aber freilich nicht in dem Sinne, daß die Anschauungen des Herrn Dr. v. Schulte bereits die öffentliche Meinung für sich gewonnen hätten. Es ist vielmehr der Ton und die Ausdrucksweise, in welchen die Beleuchtung gehalten ist, was Aufsehen erregt. Ob die bayrischen Juristen, die Verfasser des Rechtsgutachtens, oder Hr. v. Schulte Recht haben, wird voraussichtlich von den Betheiligten eingehend genug erörtert werden; einstweilen aber wird hervorgehoben werden dürfen, daß in den Erörterungen des Hrn. v.

Schulte vom bayrischen Rechte sehr wenig zu lesen ist. Was aber die Insinuation betrifft, daß die Mitglieder der Juristenkommission sich dazu herbeigelassen hätten, ein im Voraus bestelltes Gutachten in advokatischer Weise zu fertigen und, ihre Ehre gleichwie ihren wissenschaftlichen Ruf in die Schanze schlagend, dem Minister einen Gefallen zu erzeigen, so ist dieselbe, in Betracht des Ansehens, welches die betreffenden Herren bisher in den weitesten Kreisen genossen haben, freilich Aufsehen erregend; sie provocirt aber auch die Frage: ob die Sache des Altkatholizismus gewinnen wird, wenn auch die Männer wie Hr. Dr. v. Schulte dieselbe mit solchen Waffen vertheidigen."

[Der betreffende Artikel der „Hoffm. Korr." hatte auch in unserm Blatte Aufnahme gefunden.]

H **München**, 22. Apr. In einem Artikel aus Allgäu meldet die „Augsb. Postztg.", daß in der letzten Zeit von der Regierung Geistliche auf Pfarr- und andere Stellen befördert worden sind, welche vom Ordinariat hierzu nicht vorgeschlagen waren. Auf diese Weise komme es noch so weit, fürchtet das genannte Blatt, daß kathol. Geistliche „ihren Stützpunkt nicht mehr da suchen, wo sie ihn allein suchen sollen", nämlich beim Bischof. So habe die Regierung auf die Pfarrei Kempten einen Priester ernannt, der vom Ordinariat nicht vorgeschlagen war, und als dieser um Enthebung gebeten hatte, habe die Regierung bei der neuen Besetzung ebenfalls die sämmtlichen Günstlinge des Ordinariats durchfallen lassen. Die klerikalen Blätter geben dem Ernannten zu verstehen, er dürfe die Pfarrei nicht annehmen. „Wir sind überzeugt," schreibt die „Postzeitung", „daß der Regierung nicht gelingen wird, auf eigene Faust und mit Umgehung des Ordinariats einen Pfarrer für Kempten zu finden." — Der Landrath von Mittelfranken wurde bezüglich der Bitte, den Kreisgemeinden Stammkapitalien aus dem Antheile Bayerns an der franz. Kriegsentschädigung zuzuwenden, in dem über seine Verhandlungen ertheilten Abschied auf das Gesetz vom 7. Februar 1874 und auf die noch der Berathung des Landtags vorbehaltenen Bestimmungen des Art. 4 des einschlägigen Gesetzentwurfs verwiesen, wonach über den Rest der Kriegskosten-Entschädigung anderweite Verfügung in Aussicht steht. — In einer am 20. d. stattgehabten sozial-demokratischen Versammlung von Bauhandwerkern in Nürnberg wurde beschlossen, zur Durchführung der 10stündigen Arbeitszeit eine Einigung mit dem Hirsch-Duncker'schen Gewerkvereine anzustreben. In derselben Versammlung wurde auch eine Resolution gegen das Kontraktbruch-Gesetz beschlossen.

Oesterreichische Monarchie.

Pesth, 21. Apr. Gorove's Frieden und Sparsamkeit betonende Ansprache an den Kaiser lautet: „Was nebst dem Ausdruck der Huldigung und Anhänglichkeit die Delegation vor den Thron Eurer Majestät geführt, ist der Drang, ihren Dank dafür auszusprechen, daß Eure Majestät unaufhörlich mit väterlicher Sorge über den Frieden Ihrer Völker wacht. Die Huld Eurer Majestät wird es der mit uns gebornen Aufrichtigkeit zuschreiben, wenn wir vor Ihrem väterlichen, gewiß auch mit uns empfindenden Herzen des schwierigen materiellen Zustandes des Landes erwähnen. Es wird die unausweichliche Pflicht der ungarischen Delegation sein, für das Sparsamkeitsprinzip einzutreten. Andererseits aber kann es nicht ihr Zweck sein, die Wehrkraft der Monarchie zu schädigen und der Führung der auswärtigen Angelegenheiten Hindernisse zu bereiten. Die Delegation glaubt durch ein solches Verfahren der Allerhöchsten Absicht Eurer Majestät zu begegnen."

Italien.

Rom, 17. Apr. (Köln. Ztg.) Endlich kommt auch der „Osservatore Romano" in der heutigen Nummer auf die Arnim'schen Schriftstücke zu sprechen. Er sieht in ihnen teuflische Bosheit des „Mannes, der den Papst und die Katholiken verrathen hat", und seines Auftraggebers durchscheinen, gestattet seinen Lesern aber nicht, sich von der Unparteilichkeit seines Urtheils zu überzeugen, da er ihnen auch nicht einen einzigen Satz aus den Schriftstücken mittheilt. — Gestern Abend ist einer der neuen Kardinäle, Erzbischof Regnier von Cambrai, hier angelangt. — Die Handelskammer von Venedig hat dem Finanzminister und dem Parlament eine Petition eingereicht, worin sie verlangt, daß die von der provisorischen Regierung 1848 und 1849 gemachten Anleihen von Italien anerkannt und der Stadt Venedig zurückgezahlt werden.

Frankreich.

△ **Paris**, 22. Apr. Hr. v. Laguéronnière wird am 1. Mai mit seiner mehrmals angekündigten Broschüre hervortreten. Die Reklame befreundeter Blätter besagt, daß diese Schrift den Nachweis von der Nothwendigkeit der Aufrechterhaltung des europäischen Friedens führe, daß sie Portraits mehrerer berühmter Staatsmänner, wie Cavour, Gortschakoff, Bismarck, und einige Erinnerungen aus der Zeit enthalte, da der Verfasser in Brüssel und Konstantinopel als französischer Gesandter thätig war. — Im Generalrath des Allier-Departements bezeichnete der Referent der Departementalkommission in seinem Berichte die letzten ministeriellen Erlasse als „übermüthig". Der Präfekt, Hr. v. Tourville, fragte, ob dieser Ausdruck dem Minister oder dem Präfekten gelte, worauf der Andere antwortete: „Allen Beiden." Da nunmehr ein Antrag des Präfekten, den Redner zur Ordnung zu rufen, von der Mehrheit des Generalraths abgelehnt wurde, brach Hr. v. Tourville auf der Stelle jeden Verkehr mit dieser Versammlung ab. Der Minister des Innern hat sein Verhalten vollkommen gut geheißen. Einige andere Zwischenfälle, die sich in verschiedenen Generalräthen zugetragen haben, dürften in der morgigen Sitzung des Ferienausschusses zur Sprache kommen.

Der „Opinion Nationale" wird aus Nizza telegraphirt: Letzten Sonntag hielt Hr. Piccon, Abgeordneter der Seealpen, auf dem Bankett der französischen und italienischen Syndikate für die Eisenbahn von Nizza nach Coni in italienischer Sprache eine Rede, in welcher er sich, wie folgt ausdrückte: „Bei dem Anblick dieser meiner theueren italienischen Landsleute erbebt mein Herz vor Freude und ich fühle in mir alle meine italienischen Empfindungen und Wünsche wiedererwachen. Ich habe das feste Vertrauen, daß in einem nicht fernen Zeitpunkte unser schönes Nizza, diese heldenmüthige Iphigenia, das Opfer der italienischen Unabhängigkeit, zu seinem wahren Vaterlande zurückkehren wird. Ich für meinen Theil wäre bereit, dafür alle meine Interessen und selbst meine Familie aufzuopfern, obgleich Sie wissen, wie innig ich dieselbe liebe. Wenn ich an jenem schönen Tage nicht mehr auf der Welt sein sollte, um die Rückkehr Nizza's zum Mutterlande zu begrüßen, so würden, deß bin ich gewiß, meine Gebeine elektrisirt wieder erstehen, damit ich an dem gemeinsamen Feste theilnehmen könnte." Diese offenbar vorbedachte Rede hat hier ein wahrhaft sprachloses Erstaunen hervorgerufen. Die Aufregung theilte sich auch dem Generalrathe mit, und in dem Sitzungssaale war nur von dieser unbegreiflichen Ausschreitung des Hrn. Piccon die Rede. — Die „Presse" und die „Patrie" sind in voller Entrüstung über diesen Vorfall; der „Univers" wiederum voll Schadenfreude; das Organ des Hrn. Louis Veuillot erinnert daran, daß dieser selbe Hr. Piccon im März 1871 der erste gewesen war, von der Tribüne der Nationalversammlung herab gegen die seinem Departement zugeschriebenen separatistischen Tendenzen Verwahrung einzulegen. Der „Bien public" nennt die Meldung der „Opinion Nationale" eine „betrübende und jammervolle Neuigkeit".

Die Buchhaltung und die Tarife der französischen Konsulate standen bisher in ihren Einzelheiten nur unter der Kontrole des auswärtigen Amtes. Die Budgetkommisionen der letzten Jahre fanden diese Kontrole unzulänglich und erachteten, daß die Erträgnisse der Konsulate, wie alle anderen Staatseinnahmen, an das Finanzministerium abgeführt und von der Rechnungskammer geprüft werden sollten, statt daß man, wie bisher, Einnahmen und Ausgaben unter der Aegide des auswärtigen Amtes kompensirte. Der Fall der Entweichung Rocheforts und die Thatsache, daß die Regierung durch mehr als acht Tage von ihrem Konsul in Sidney keine Aufschlüsse erhielt, weil dieser die Kosten von Telegrammen scheute, für welche er nach dem bisherigen Geschäftsgang vielleicht erst in sechs Monaten entschädigt worden wäre, mag diesem Monitum der Budgetkommissionen ein neues Gewicht verliehen haben; genug, das „Journal officiel" veröffentlicht heut einen von dem Minister des Aeußern, Herzog Decazes, dem Präsidenten der Republik erstatteten Vortrag und im Anschluß an denselben zwei Dekrete des Ministers, durch welche zwei Kommissionen zur Prüfung der Frage eingesetzt werden, wie die Buchhaltung und die Tarife der Konsulate zu reformiren wären.

Amerika.

Rio de Janeiro, 24. März. Da der Bischof von Olinda gegen das auf 4 Jahre Zuchthaus lautende Urtheil keine Berufung eingelegt hatte und der oberste Gerichtshof dasselbe am 11. d. bestätigte, so wurde der Vollstreckungsbefehl am letztgenannten Tage erlassen. Sofort aber machte der Kaiser von seinem Milderungsrechte Gebrauch und verwandelte die Zuchthausstrafe in einfache Haft, indem er dem Bischof die Festung Santa Cruz im Hafen von Rio als Aufenthaltsort anwies. Dort soll er mit aller Rücksicht behandelt werden, nur daß er das Fort nicht verlassen darf. Es muß dem Verurtheilten sehr erwünscht gewesen sein, daß die Umwandlung der Strafe unverzüglich erfolgte, denn andernfalls hätte er sich dem bei Zuchthausinsassen vorgeschriebenen Scheerungsprozesse unterwerfen müssen, und wie ein brasilisches Blatt bemerkt, „den prächtigen Bart verloren, der sein hübsches und munteres Gesicht ziert". Vorläufig befindet sich der Bischof, bis seine Wohnung in Santa Cruz eingerichtet sein wird, in der Festung S. Joao. Daß die Vorgänge eine besondere Aufregung im Volke hervorgerufen hätten, wird nicht bemerkt. — Der neue Zolltarif wird am 1. Juli in Kraft treten.

Badische Chronik.

* Karlsruhe, 23. Apr. Das gestern zur Feier des 50jährigen Amtsjubiläums des Hrn. Kirchenraths Roth im Hotel zum „Erbprinzen" veranstaltete Festmahl, an welchem sich Prälat Dr. Holtzmann, Oberkirchenrath Schellenberg, die hiesigen Diözesangeistlichen und der kath. Stadtpfarrer Benz, die beiden Bürgermeister und mehrere Gemeinderäthe, sowie zahlreiche Mitglieder des Kirchengemeinde-Raths und Angehörige der Gemeinde betheiligten, nahm den würdigsten Verlauf und wurden dem verehrten Jubilar von verschiedenen Seiten feierliche Ovationen zu Theil. Eine von den Kirchenältesten und Diözesangeistlichen unterzeichnete und von Hrn. Meerwarth sehr kunstvoll geschriebene Adresse wurde dem Gefeierten dargebracht, während weitere Festgaben in einem Ruhestuhl und elegantem Tischchen mit Photographien, gespendet von der Diözesangeistlichkeit, sowie in einem prachtvollen Album des Luther-Denkmals bestanden, zu welch' letzterem Geschenke sich Mitglieder der Kirchengemeinde-Versammlung und zahlreiche Freunde innerhalb der Stadt und der Diözese vereinigt hatten. Von Müllheim, wo der Jubilar früher gewirkt hat, gingen von Seiten der dortigen Geistlichkeit und von weltlichen Mitgliedern der Gemeinde Glückwunsch-Telegramme ein.

f* Pforzheim, 21. Apr. Während der letztverflossenen Tage hatte Hr. Fabrikant Rösgen von hier eine Blumenausstellung veranstaltet, welche sowohl durch ihre Reichhaltigkeit, als die Pracht einzelner Exemplare, die Bewunderung der Besucher erregte. Einzelne Exemplare waren von einer Ueppigkeit, wie solche in größeren Ausstellungen und Gärten selten zu finden ist. — Heute stürzte die Giebelmauer eines im Bau begriffenen Hauses ein. Mehrere Maurer fielen dabei mit den Gerüsten von ziemlicher Höhe herab auf den Boden und trugen zum Theil sehr erhebliche Verletzungen davon.

f* Pforzheim, 22. Apr. In der vorgestrigen öffentlichen Bürgerausschuß-Versammlung wurden einige sehr wichtige Beschlüsse gefaßt. Zunächst lag der Versammlung vor, Genehmigung zu ertheilen zu einigen von dem Gemeinderathe geschlossenen Verträgen behufs der Anlage der neuen Wasserleitung. Als solche lagen vor: Verträge mit dem königl. württemb. Kameralamt in Neuenbürg, wegen Ankauf von Wiesenstücken im Grösselthal, wo das Quellengebiet für die neue Wasserleitung sich befindet, sowie über Entschädigung für die Pächter des Fischwassers; ferner waren es noch Verträge über Schadloshaltung verschiedener Wiesenbesitzer in der Nähe des Quellengebiets, sowie der vorgenommene Ankauf einer daselbst befindlichen Sägmühle im Betrage von 30,000 fl., welche gut zu heißen waren. Alle diese von dem Gemeinderath vollzogenen Maßnahmen wurden mit sämmtlichen Stimmen bis auf eine genehmigt. Die weiter gefaßten Beschlüsse betrafen die Anstellung eines weiteren Lehrers an der Gewerbeschule, sowie die Verlegung des Pferde- und Rindvieh-Markts. Bezüglich des ersten Punktes hatte die Direktion der Gewerbeschule die Nothwendigkeit der Vermehrung der Lehrkräfte, welche insbesondere aus der großen Schülerzahl resultirt, in einem eingehenden Schriftstück auseinandergesetzt und wurde auch mündlich noch die weiter verlangte Auskunft ertheilt, worauf einstimmige Genehmigung erfolgte. Der letzte Gegenstand der Verhandlungen, nämlich die Verlegung des Viehmarkts, betraf eine Sache, welche schon seit bald 30 Jahren den Gegenstand öffentlicher Besprechung bildete. Längst schon hatten sich bald in ernster, bald in sarkastischer Weise Stimmen darüber ausgesprochen, daß man den Viehmarkt mitten in der Stadt auf dem Marktplatze, und vor dem Gasthofe zur Post abhalte. Alle Gründe, welche für die Verlegung sprachen, als: Störung des allgemeinen Verkehrs, die verursachte Unreinlichkeit, Gefahren für das Publikum ꝛc. mußten bisher aber zurücktreten vor dem vermeintlich beeinträchtigten Interesse einzelner Einwohner, so daß die Gemeindekollegien Anstand nahmen, die Verlegung zu beschließen. Endlich war die Frucht aber so reif geworden, daß die vorgestrige Versammlung einstimmig beschloß, daß der Pferdemarkt auf den sog. Kappelhof in der Altstadt und der Rindvieh-Markt in den bisherigen auf dem rechtsseitigen Enzufer gelegenen Holzgarten zu verlegen sei.

Heidelberg, 21. Apr. Der hier erscheinende „Pfälz. Bote" schreibt: „Heute Nachmittag wurde die Redaktion dieses Blattes durch den Besuch des Großh. Oberamtsrichters Hrn. Süpfle in Begleitung von Polizeimannschaft und Aktuar überrascht. Er galt der Nachforschung nach dem Manuskript des Artikels in Nr. 45 des „Pfälzer Boten" vom laufenden Jahr, überschrieben: „Reichsfeindlich und sein Gegensatz", in welchem die Staatsanwaltschaft eine Beleidigung des Landesherrn glaubt entdeckt zu haben. — Das Gesuchte wurde nicht gefunden."

§ Heidelberg, 22. Apr. Unter dem in die Mode gekommenen Titel »Conférences« wird in den nächsten beiden Wochen ein Hr. Cammartin einen Zyklus von vier französischen Vorträgen im Museumssaal halten. Zu Gegenständen derselben sind erkoren: die französischen Chronisten des 16. Jahrhunderts, Alfred de Musset, Casimir Delavigne, und eine Reihe hervorragender parlamentarischer Redner aus den Zeiten der Restauration und Louis Philipps. — Wie der „Heidelb. Ztg." mitgetheilt wird, ist die Theilnahme an dem Treiben der Sozial-Demokraten hier dem Erlöschen nahe. Zu der jüngst von diesen Freiheitsaposteln ausgeschriebenen Versammlung sollen sich nur etwa 10 Gesinnungsgenossen eingefunden haben, und nicht einmal zu einer Rede sei es gekommen, da der schwache Versuch, eine solche halten zu wollen, sofort mißglückte. — Der Kampf des Publikums gegen die geschlossene Phalanx der Metzger hat bis jetzt nur das winzige Resultat ergeben, daß die Metzgergenossenschaft ihre Preise um ein Minimum herabgesetzt hat und zwar beim Pfund Ochsenfleisch von 25 auf 24 kr., beim Rindfleisch von 22 auf 20 kr. und beim Schweinefleisch von 24 auf 20 kr., während Kalbfleisch nach wie vor 20 kr. kosten soll. Als Motiv dieses hochherzigen Entschlusses bezeichnen die Herren in einer öffentlichen Erklärung ausdrücklich den Umstand, daß sich einige Mitglieder ihrer Genossenschaft durch „unsinnige Drohungen" haben einschüchtern lassen und somit die gepriesene Einigkeit ihr Ende erreicht habe. Ob unter diesen Drohungen die von großh. Bezirksamt in Aussicht genommene Maßregel der Herbeiziehung auswärtiger Konkurrenten durch Errichtung einer Freibank verstanden wird, ist nicht gesagt. Natürlich ist durch diese Scheinkonzession Niemand befriedigt und nur zu wünschen, daß genannte Maßregel bald zur Ausführung gelange. Auf eine Dazwischenkunft des Konsumvereins wird weder für jetzt, noch später zu rechnen sein dürfen, da in einer sichtlich von dessen Verwaltung ausgehenden Einsendung in der „Hdlb. Ztg." erklärt wird, der geäußerte Wunsch nach eigenem Betrieb einer Bäckerei und Schlächterei Seitens des Vereins müsse eben ein frommer Wunsch bleiben, weil die Mitgliederzahl und somit auch die Kapitalkraft des hiesigen Konsumvereins eine für solche Unternehmungen viel zu geringe sei. Es wird darauf hingewiesen, daß selbst in Karlsruhe, ja sogar in Wien bei Mitgliederzahlen von 1000, resp. 12,000 ähnliche Versuche mißglückt seien.

Mannheim, 22. Apr. Eine der bemerkenswerthesten, wenn auch nicht gerade die erfreulichste Eigenschaft unserer Stadt ist die Theuerung aller Lebensbedürfnisse. Wie das „Journal" mittheilt, ergeben die Berechnungen der hiesigen Militärbehörde wegen Fourage- und Viktualienbeschaffung die höchsten Preise im ganzen Reich, sogar höher als in Berlin, welches doch wegen seiner besondern Verhältnisse eine eigene Servisklasse bildet. Diese Erscheinung dürfte mit der Zeit wohl dazu führen, daß die Servisklasse „Berlin", welche, soviel wir wissen, auch Hamburg und Frankfurt begreift, auf Mannheim ausgedehnt wird, um die Folgen des „theuersten Pflasters" auszugleichen. — Dafür, daß in Paris die Geschäfte jetzt herzlich schlecht gehen müssen, spricht der Umstand, daß eines der größten dortigen Modegeschäfte durch Vermittlung einer Mülhauser Agentur einen illustrirten Preiscourant in deutscher Sprache an die deutschen Damen versendet. Die Korrespondenz soll deutsch geführt werden, um den Verkehr zu erleichtern. Unsere deutschen Modegeschäfte könnten übrigens aus diesem Kataloge zwei beherzigenswerthe Lehren ziehen, einmal, daß die bezeichneten Preise sehr nieder sind, und dann, daß sogar die Franzosen für viele Gegenstände, welche in unsern Geschäften nur französische Namen finden, ganz gute deutsche Bezeichnungen gefunden haben.

Mannheim, 22. Apr. Hr. Georg Unger vom Stadttheater in Elberfeld ist nach einem sehr beifällig aufgenommenen Gastspiel hier engagirt worden, und damit unsere Tenor-Frage vorerst erledigt. Ein weiteres Gastspiel im Hinblick auf Engagement eröffnet in nächster Zeit Frl. Manstein von Königsberg, welche als Rechel, Selika und Elisabeth auftreten wird. Außerdem werden im Monate Mai Hr. Gura aus Leipzig und Frau Ehnn aus Wien gastiren. — Der Gemeinderath hat für die bevorstehende Messe angeordnet, daß das Orgelspiel der Carousseln- und Budenbesitzer erst Abends 6 Uhr beginnen darf. Es dürfte sich aber wohl empfehlen, diese lärmenden

Produktionen überhaupt vor die Thore zu verlegen, indem den Anwohnern der bis jetzt benutzten Plätze auch von 6 Uhr ab noch eine große Tortur bereitet wird. — Die Köln-Düsseldorfer Dampfschifffahrts-Gesellschaft nimmt nächste Woche ihre Fahrten nach und von Straßburg, vorerst zweimal wöchentlich, wieder auf. Sehr zu bedauern wäre, wenn aus Mangel an Betheiligung dieses Unternehmen, welches ein wichtiges Glied in der Verbindung mit dem Reichsland werden könnte, aufgegeben werden müßte. Die Ergebnisse des ersten Jahres waren keineswegs sehr verlockend.

Rastatt, 19. Apr. (Heid. Ztg.) Das Geniedirektiionsgebäude am Karlsruher Thoreingang, das im vorigen Jahr zu bauen begonnen wurde, ist nun nahezu vollendet, ein stattliches Gebäude mit Hofraum und Garten, das der Stadt zur wahren Zierde gereicht. Schon vorgestern wurden im untern Stockwerk der einen fertigen Hälfte die Bureaux eingerichtet, welche sich seither im Schlosse befanden; diese Räumlichkeiten werden jetzt für andere Zwecke bestimmt. Am Niederbühler Thor wurden von der Militärverwaltung größere Bauplätze der Obermühle erworben, um weitere Remisen für Wagen und Geschütze daselbst zu errichten. Ebenso soll die Erweiterung des großen Exerzierplatzes durch Erwerb angrenzender Güter der Stadtgemeinde Rastatt nunmehr stattfinden.

⊙ Baden, 23. Apr. Die in diesem Jahre nur im Spätjahr stattfindenden Rennen zu Iffezheim sind, soweit dieselben jetzt bestimmt sind, auf den 29. und 31. Aug. und 2. Sept. festgesetzt. Am ersten und dritten Tage ist das vierte Rennen ein Steeple-Chase; am 2. Renntag findet das große internationale St. Leger, Preis 10,000 Mark, statt; am 3. kommt der große Preis von Baden: 6000 Mark und ein Goldpokal, von Sr. Königl. Hoheit dem Großherzog gegeben, zur Vertheilung. Die Preise sind im Uebrigen ausgesetzt: von dem Präsidenten des hiesigen Klubs, dem Fürsten von Fürstenberg, dem Unionklub in Berlin, den Damen Badens, dem Grafen Henkel-Donnersmark und dem größten Theile nach vom hiesigen Klub. — Ueber das in Aussicht genommene „große Badener Jagdrennen" und das internationale Armee-Steeple-Chase werden die Programme später veröffentlicht werden.

Am gestrigen Theaterabend, wo „Epidemisch" zum ersten Male hier aufgeführt wurde, war auf die von Karlsruhe gekommenen günstigen Kritiken hin trotz des warmen, sonnigen Frühjahrswetters das Haus ganz ausverkauft. Der Erfolg entsprach aber nicht ganz den Erwartungen. Man fand die Farce in den letzten Akten zu stark und das Spiel mit dem Zweideutigen über die Grenzen, die auf einer Hofbühne gezogen werden müssen, hinausgehend. — Ein Kuriosum ist, daß vor einigen Tagen in der hiesigen Stiftskirche ein Chorrock aus dem Beichtstuhl entwendet worden ist. — Neuerdings sind hier angekommen: Prinz Karl von Baden und Gräfin Rhena, der Herzog von Schleswig-Holstein, die Fürstin Leopoldine von Hohenlohe-Langenburg, Graf Khevenhiller, Baron E. v. Plessen. — Graf Trani, der bis jetzt die Villa Meßmer bewohnte, hat die Villa Strohmeyer bezogen und wird bis zum Spätjahr hier verweilen.

♂ Offenburg, 21. Apr. Dem siebenten Jahresbericht der Realschule zu Offenburg, welcher als Einladung zu der Samstag, 25. April stattfindenden öffentlichen Prüfung heute ausgegeben worden ist, entnehmen wir, daß von den am Anfange des Schuljahrs vorhandenen 48 Schülern im Laufe desselben 8 austraten, somit die Frequenzziffer des Schlusses 40 beträgt. An der Anstalt wirken 2 ständige Reallehrer und mehrere Nebenlehrer. Mit Beginn des neuen Schuljahres wird ein dritter ständiger Lehrer angestellt und dann die Schule dreiklassig fortgeführt werden, bis mit der auf nächstes Jahr in Aussicht genommenen Berufung eines vierten Lehrers der weitere Ausbau ermöglicht ist. Das Schema der Unterrichtsgegenstände, wie solches projektirt und auch von der Oberschulbehörde genehmigt ist, weist den modernen Sprachen eine überwiegende Stundenzahl zu, so daß mit gründlicher grammatischer Grundlage ein umfassender praktischer Kursus, entsprechend den Bedürfnissen des bürgerlichen Lebens, sich wird verbinden lassen. Von werthvollen Geschenken, welche die Schule erhielt, erwähnen wir eine Sammlung von 30 ausgestopften amerikanischen Vögeln, Geschenk eines Dr. Raille aus Amerika.

Lahr, 21. Apr. Die „Lahr. Ztg." schreibt: „Die Eisenbahn-Anlage von Lahr-Dinglingen nach Kehl wird jetzt bei uns ernstlich in Betracht gezogen. Die Handelskammer in Rastatt wandte sich an die hiesige Handelskammer mit dem Ersuchen, für die Fortsetzung der Rheinthal-Bahn von Kehl nach Dinglingen nach Kräften zu wirken und einen Ausschuß für die Angelegenheit sofort zu ernennen. Die hiesige Handelskammer hat sich nun mit dem Gemeinderath unserer Stadt ins Benehmen gesetzt und demselben alle Unterstützung in der Sache zugesagt. Der Gemeinderath seinerseits ist ebenfalls für das Projekt sehr eingenommen und so steht also zu hoffen, daß Alles geschehen wird, was zu dessen Förderung und Zustandekommen gethan werden kann. Mögen die Schritte von einem gewünschten Erfolg begleitet sein!"

‖ Vom Kaiserstuhl, 22. Apr. Seit vielen Jahren hat sich die Vegetation nicht so rasch und frühzeitig wie heuer entwickelt. Die Obstbäume prangen in voller Blüthenpracht, bei den Reben sieht man bereits die Samen und die Getreidefelder sind mit Roggenähren geschmückt. Hoffen wir, daß die alte Bauernregel:

„Sind an Georgi die Reben noch blutt und blind,
Soll sich freuen Mann, Weib und Kind"

für den 74er Jahrgang keine Anwendung hat und ein reiches Jahr die Lücken der Vorjahre ausheilt.

Vermischte Nachrichten.

— Kolmar, 18. Apr. (N. M. Ztg.) Um die Eingabe der hiesigen Handelskammer an das Reichskanzler-Amt in Betreff der Beschleunigung des Eisenbahn-Baues von hier nach Breisach zu unterstützen, hat gestern eine zahlreich besuchte Versammlung hiesiger Bürger im großen Saale des „Café Taron" stattgehabt, in welcher eine Kommission mit der Entwerfung einer Petition beauftragt wurde, die sich in gleichem Sinne ausspricht. Diese Petition soll am nächsten Montag einer abermaligen Bürgerversammlung zur Annahme vorgelegt werden.

— Von befreundeter Hand wird der Augsburger „Allg. Ztg." zur Veröffentlichung ein Brief mitgetheilt, welchen der verstorbene Professor der Moraltheologie an der Münchener Universität, Geistlicher Rath Reischl, wenige Wochen vor seinem Tode, am 26. August 1873, geschrieben hat. Die „Allg. Ztg." glaubt, daß diese Zeilen auch in weiteren Kreisen Interesse erregen dürften, weil sie nicht nur einen Einblick gewähren in die Seele jenes fein gebildeten und zart empfindenden Theologen, der, nicht kräftig genug, um der angedrohten „gestrengen" Verfolgung Widerstand zu leisten, unter dem Druck einer erzwungenen Unterwerfung unsäglich gelitten hat, sondern auch einen Schluß gestatten auf die Stimmung unter einem, allerdings kleinen Theile des Klerus. Der Brief lautet mit Weglassung des Persönlichen:

„Die Zeit für das Apostolat der Liebe ist noch ferne, sehr ferne. Sie wird kommen — nach uns. Was wir pflanzen und schützen, ist ein armes zartes Wintergärtchen. Seine sparsamen Blumen geben Zeugniß, daß es einen Frühling und eine Region gebe in der Schöpfung, wo diese Blüthen frei und naturgemäß gedeihen, dieselben welche wir mit Kunst und wie Ausnahmen pflegen, und mit Angst sie behüten, daß sie nicht — sogar in so engem Raume — verkommen und ersterben. Draußen auf dem weiten, weiten Gebiete des gesellschaftlichen Lebens in Kirche und Staat — täuschen wir uns nicht — ist es Winter — Winter auf der Haide. Was der Eishauch der Gott- oder doch der Lieblosigkeit nicht getödtet hat, zerstört der Krieg — der Krieg der Waffen und der muthwillig genährte Streit der Geister! Ich habe keine Worte, weil selbst keine Gedanken mehr für die Größe unseres Jammers. Man hat, um vermeintlich alle Irrthümer zu besiegen und alle Geister zu beherrschen, auf eine wichtige „Zauberformel" gesonnen und sie fertig gebracht, man handhabt sie gestrengstens — und der Erfolg? Wir kennen dessen Anfänge, und sie sind nicht die des Heiles! Und die eine heilige Formel, welche befolgt — wie ein hehrer Gottesbann — die Zwietracht aus der Welt verscheuchte und uns den Frühling Gottes wachriefe, das süße längst „defaitirte" Wort Jesu: „Liebet einander, wie ich euch geliebt habe" — es scheint den Mund, der es spricht, verdächtig zu machen, und einen von der sog. „guten Sache" Abtrünnigen zu verrathen. Nun, das muß eben auch getragen werden — auf Hoffnung hin. »L'amour est plus fort que la mort.« Wie anders stünde es, wenn überall unter dem Klerus die Erkenntniß verbreitet wäre, daß die Aufgabe des Christenthums nicht in dem „muthwillig genährten Streite der Geister" und nicht in der „fertig gebrachten" „Zauberformel", sondern in thatkräftiger Entfaltung des „Apostolates der Liebe" zu suchen sei!"

H. München, 22. Apr. Die Nürnberg-Fürther Ludwigs-Eisenbahn hat dem Vorgange der übrigen bayrischen Eisenbahnen zur Zeit keine Folge gegeben und eine Erhöhung der Fahrpreise nicht eintreten lassen. Bei dieser Gelegenheit bemerken wir, daß auch im gegenwärtigen Jahre die Frequenz der Ludwigsbahn im Steigen ist. Die Mehreinnahme im ersten Quartale beträgt gegen die gleiche Zeit des Vorjahres 671 fl. — Vor dem k. Bezirksgerichte München spielte heute das Ende eines interessanten Prozesses. Der durch seinen en gros Kaffeehandel in ganz Süddeutschland bekannte Kaufmann Max Lottner dahier hatte Ende 1872 einen Hrn. v. Zeller als Associé gewonnen und ihm, obwohl das Geschäft schon damals um 123,000 fl. überschuldet war, 100,000 fl. Einlage abgeschwindelt. Als Zeller den Betrug merkte, erschoß sich Lottner im November v. J., während Zeller die eingelegten 100,000 fl. verlor. Der bei Lottner bedienstete Buchhalter Erlesbeck aus Pesth, welcher der Theilnahme des an Hrn. Zeller verübten Betruges angeklagt war, wurde heute wegen Mangels an Strafantrag freigesprochen.

— Nürnberg, 21. Apr. In der letzten Sitzung des hiesigen Magistrats wurde der Beschluß gefaßt, dem Hofbuchhändler Soldan den großen Rathhaussaal für mehrere Wochen zur Verfügung zu stellen, um darin eine Ausstellung von Kaulbach's sämmtlichen Werken zu veranstalten. Es werden also in dem Raum, dessen Wände vor Jahrhunderten mit Dürer's Meisterwerken geschmückt wurden, in der nächsten Zeit Kaulbach's zahlreiche Kunstschöpfungen in chronologischer Reihenfolge vereinigt werden. Zur Durchführung des schönen Planes hat sich bereits ein Komité aus Künstlern und Kunstfreunden in Nürnberg gebildet.

— 761 Familien ließen sich in Köln vom 14. d. bis 16. d. Abends in die Liste als Mitglieder der zu bildenden altkatholischen Pfarrei im Rathhause eintragen. Diese Familien gehören nur Köln an. In den Vororten, welche mit Köln eine altkatholische Pfarrei bilden sollen, finden besondere Eintragungen statt.

— In Kassel hat sich ein Komité für Errichtung eines Spohr-Denkmals gebildet. Das Komité veröffentlicht nun einen Aufruf, in welchem es heißt: „In dem Vertrauen, daß die Errichtung eines solchen Denkmals in den weitesten Kreisen Anklang finden werde, sind die Unterzeichneten zu dessen Ausführung zusammengetreten und richten andurch an alle Verehrer Spohr's und seiner Schöpfungen, an Alle in der Nähe und Ferne, welche ihn gekannt und geschätzt oder an seinen Werken sich erfreut haben, die ergebenste Aufforderung, sich durch Beiträge an dem Unternehmen zu betheiligen, zu gleicher Betheiligung anzuregen, überhaupt, wie sich die Gelegenheit bietet, für die Beschaffung der Mittel mitzuwirken." Beiträge können an den mit der Kassenführung betrauten Bankier Karl Pfeiffer in Kassel eingesendet werden.

— Aus Dresden vom 12. April berichtet das „Dresd. Tagebl.": „Seit einigen Tagen läßt sich ein Violinvirtuos im Viktoriasaale hören, der sich Paganini Redivivus nennt, über seinen wahren Namen aber ein geheimnißvolles Dunkel zu bewahren für gut hält. Es läßt sich nicht läugnen: der Pseudo-Paganini ist ein Virtuos ersten Ranges, und der Beifall, welcher ihm wurde, ein wohlverdienter. Wenn auch aus seinem Spiel nicht hervorgeht, wie weit er die wahre Kunst zu beherrschen vermag, so ist doch, um das zu leisten, was wir hören, wenigstens eine außerordentliche Uebung nöthig, und seine technische Fertigkeit steht vielleicht jetzt einzig da. Das Gespensterhafte, das dem Auftreten des Spielers beigegeben ist, mag wohl seine Wirkung auf einen großen Theil der Zuhörer nicht verfehlen. Eine schwarze schlotternde Gestalt mit langem Haar, das um ein leichenhaft aussehendes Gesicht hängt, kommt geisterhaft hereingeschlichen und beginnt im Scheine bengalischer Beleuchtung, während der Saal finster geworden, ein originelles phantastisches Spiel."

† Berlin, 22. Apr. Das heute an der Börse verbreitet gewesene Gerücht von der Konkursanmeldung der Pleßner'schen Baugesellschaft ist den Abendzeitungen zufolge unbegründet.

— Die Absicht der Mailänder, ein Denkmal Napoleon's III. zu errichten, wird demnächst zur Ausführung kommen. Die dafür gewählte Kommission hat den Bildhauer Barzaghi beauftragt, Entwürfe dafür zu machen. Das Denkmal wird in einer bronzenen Reiterstatue auf einem Piedestal von Granit bestehen, die Reiterstatue soll 3,50 M. und das Piedestal 4,50 M. hoch werden.

Nachschrift.

† **Berlin**, 23. Apr. Ueber den Schluß des Reichstags verlautet aus Reichstags-Kreisen, daß der Kaiser wünsche, den Reichstag persönlich zu schließen. Sollte sich dieser Wunsch realisiren lassen, so würde der Schluß am Sonntag im Weißen Saale des Schlosses, andernfalls durch Delbrück am Samstag im Saale des Reichstags erfolgen.

† **Rom**, 22. Apr. In der heutigen Kammersitzung standen 12 Finanzprojekte zur Berathung. Ministerpräsident Minghetti trat besonders für 3 derselben, die am meisten bestritten werden und die zusammen 50 Millionen ergeben würden, vertheidigend ein. Der Minister führt aus, daß der Vertrag mit der Südbahn das Büdget für 1874 um 35 Millionen, dasjenige von 1875 um 25 Millionen erleichtere, und beschwört die Kammer, alle Projekte zu votiren und keines ohne entsprechenden Ersatz zu verwerfen.

† **Paris**, 22. Apr. Von gut unterrichteter Seite wird versichert, daß Graf Chambord darauf verzichtet habe, im nächsten Monate nach Frankreich zu kommen. — Nachrichten von der spanischen Grenze zufolge hat der karlistische Kommandant von Guipuzcoa die Städte San Sebastian, Renteria und Irun in Blokadezustand erklärt und Jeden, welcher Lebensmittel dahin führe, mit Todesstrafe bedroht.

† **Haag**, 22. Apr. Eine offizielle Depesche aus Atschin vom 17. Apr. meldet: Eine starke Patrouille rekognoszirte eine 1500 Schritt südlich vom Kraton belegene feindliche Position, mußte sich jedoch vor dem Feuer des Feindes zurückziehen. Nach dem Eintreffen von Verstärkungen wurde ein Angriff auf die Position versucht, jedoch mit einem Verlust von 8 Todten und 9 Verwundeten zurückgewiesen. Drei Staaten der Westküste unterzeichneten eine Akte, worin sie die holländische Oberhoheit anerkennen.

Frankfurter Kurszettel.

(Die fettgedruckten Kurse sind vom 23. April, die übrigen vom 22. April.)

Staatspapiere.

Preußen 4½% Obligation.	106¼	Luxem- 4% Obl. i. Fr. à 28 fr.	93
Baden 5% Obligationen	104¾	burg 4% „ i. Thlr. à 105 fr.	93
„ 4½% „	—	Rußland 5% Oblig. v. 1870	
„ 4% „	97¼	£ à 12.	98⅞
„ 3½% Oblig. v. 1842	91½	„ 5% dto. v. 1871	96¾
Bayern 4½% Obligat.	101⅜	Schweden 4½% dto. i. Thlr.	98⅛
„ 4% „	97½	Schweiz 4½% Bern. Stsobl.	96½
Württemberg 5% Obligation.	105	**N.-Amerika 6% Bonds**	
„ 4½% „	101¼	**1882r v. 1862**	—
„ 4% „	—	**„ 6% dto. 1885r**	
Nassau 4% Obligationen	98¼	**von 1865**	100¾
Gr. Hessen 4% Obligationen	99¾	„ 5% dto. 1904r	
Oesterreich. 5% Silberrente		(10/40r v. 1864	98⅛
Zins 4½%	66⅞	3% Spanische	18⅜
„ 5% Papierrente		Volle franz. Rente	95½
Zins 4½%	62¼	1872 „ „	—

Aktien und Prioritäten.

Badische Bank	112	5% Mähr. Grenzb.-Pr. i. S.	70½
Frankf. Bankverein	85⅜	5% Böhm. Westb.-Pr. i. Silb.	84¼
Deutsche Vereinsbank	95¼	5% Elisab. B.-Pr. i. S. 1. Em.	84¼
Provinzialdiskonto	83½	5% dto. „ 2. Em.	83⅛
Darmstädter Bank	379	5% dto. steuerfr. neue „	88½
Oesterr. Nationalbank	1011	5% dto. (Neumarkt-Ried)	89
Württemb. Vereinsbank	—	5% Donau-Drau	63⅜
Oesterr. Kredit-Aktien	226	**5% Frz.-Jos.-Prior.**	92
Mitt. deutsch. Kred. Bank	107⅞	5% Kronpr. Rud.-Pr. v. 67/68	86⅜
Rheinische Kreditbank	103½	5% Kronpr. Rudolf-Pr. v. 1869	84
Basler Bankverein	89¾	**5% östr. Nrdwstb. Pr. i. S.**	87¼
Brüsseler Bank	102¼	5% „ „ Lt. B.	—
Berliner Bankverein	85¼	Vorarlberger	—
Stuttgarter Bank	—	5% Ung. Ostb.-Prior. i. S.	58⅝
Deutsche Effektenbank	118¼	5% Ungar. Nordostb.-Prior.	64⅞
Oestr.-deutsche Bank	86⅞	5% Ungar.-Galiz.	69½
4½% bayr. Ostb. à 200 fl.	110½	Ungar. Eis.-Anl.	69⅞
4½% pfälz. Marbahn 500 fl.	119⅞	5% östr. Süd-Lomb.-Pr. i. Fcs.	86½
4% Hess. Ludwigsbahn	138	**3% östr. Süd-Lomb.-Pr.**	49¼
3½% Oberhess. Eisnb. 350 fl.	77½	5% österr. Staatsb.-Pr.	96¼
5% östr. Frz. Staatsb.	333¾	3% österr. Staatsb.-Pr.	61⅜
5% „ Süd-Lombard.	144¼	3% Livorn. Pr., Lit. C, D & D/.	35⅜
5% „ Nordwestb.-A.	192	5% Rheinische Hypothekenbank	
5% Elisab. Eisenb. à 200 fl.	213½	Pfandbriefe	101¾
5% Rud. Eisnb. 2. E. 200 fl.	163½	4½% „	—
5% Böhm. Westb.-A. 200 fl.	219½	6% Pacific Central	79
5% Frz.-Jos. Eisenbahn	211	6% South Missouri	47

Anlehensloose und Prämienanleihen.

Bayr. 4% Prämien-Anl.	—	Oestr 4% 250-fl.-Loose v. 1854	94½
Badische 4% dto.	112¼	„ 5% 500-fl.- „ v. 1860	97⅛
„ 35-fl.-Loose	69½	„ 100-fl.-Loose von 1864	157
Braunschw. 20-Thlr.-Loose	22½	Schwedische 10-Thlr.-Loose	15½
Großh. Hessische 50-fl.-Loose	—	Finnländer 10-Thlr.-Loose	10½
„ „ 25-fl.- „	—	Meininger fl. 7.	8⅛
Ansbach-Gunzenhausen. Loose	15	3% Oldenburger Thlr.-40-S.	—

Wechselkurse, Gold und Silber.

London 10 Pfd. St. 6%	118¾	Holländ. 10-fl.-St. fl.	9.45—47
Paris 200 Frcs. 6%	94⅛	Ducaten	„ 5.30—32
Wien 100 fl. östr. W. 5%	105⅛	**20-Francs-St.**	„ 9.25—26
Disconto	L.S. 3½ %	Engl. Sovereigns	„ 11.50—52
Preuß. Friedrichsd'or fl.	—	Russische Imperial	„ 9.40—42
Pistolen	„ 9.34—36	Dollars in Gold	„ 2.25—26
		Dollarcoupon	„ —

Tendenz: animirt.

Berliner Börse. 23. Apr. Kredit 131½, Staatsbahn 191¾, Lombarden 83½, 82r Amerikaner —, 60er Loose —, Rumänier —, Galizier —. Tendenz: fest.

Wiener Börse. 23. Apr. Kreditaktien 217.—, Staatsbahn —.—, Lombarden 142.—, Anglobank 137.—, Napoleonsd'or 9.—, Tendenz: ziemlich fest.

New-York, 23. Apr. Gold (Schlußkurs) 113½.

☞ **Weitere Handelsnachrichten in der Beilage Seite II.**

Verantwortlicher Redakteur:
Paul Kretzschmar.

Großherzogliches Hoftheater.

Freitag, 24. Apr. 10. Vorstellung außer Abonnement. Zum Vortheil der Pensionsanstalt der Großh. Hofbühne. Zum ersten Mal: **Magelone**, romantische Oper in 3 Akten. Text und Musik von Dr. Hermann Kroenlein. Anfang ½7 Uhr.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Die einfachste Buchführung

für Alle, welche ohne **vorgehende Lehrjahre** ein **Geschäft** begründen und **Kladde, Cassabuch, Hauptbuch übersichtlich führen wollen.** — Mit **28 kaufmännischen Klugheitsregeln.**

Von **Hensell**. Preis 36 kr.

Toastbüchlein,

oder 300 der ansprechendsten Trinksprüche zum Ausbringen bei Familien-Festen und gesellschaftlichen Mahlen. Gesammelt von **Alvensleben.** Zweite Aufl. Preis 36 kr.

Durch Ausbringung eines gut gewählten Toastes erhält jedes Gastmahl eine besondere Annehmlichkeit; in diesem Buche findet man dreihundert auf alle Fälle berechnete Toaste.

In ***Karlsruhe*** zu haben in der ***G. Braun'schen Hofbuchhandlung*** und ***A. Bielefeld's Hofbuchhandlung.*** D.924.

F.70. **Karlsruhe.**

Hausverkauf.

Ein größeres, sehr gut rentirendes Haus, in schöner Lage, Mitte der Stadt, mit Einfahrt, großem Hof, guten Kellern ꝛc., durch seine sehr günstige Lage und Räumlichkeiten, sowohl für Ladengeschäfte und jedes größere Geschäft, als auch für Privaten, als vorzügliche Kapitalanlage, geeignet, ist der Unterzeichnete aus freier Hand unter ganz annehmbaren Kauf- und Zahlungsbedingungen zu verkaufen beauftragt.

Adolph Goldschmidt,
Zähringerstraße 79 in Karlsruhe,
(täglich v. 11—1, u. 3—4 zu sprechen).

F.69. Straßburg i. E.

Forst-Eleven-Stelle-Gesuch.

Ein junger Mann, 16½ Jahre alt, von kräftigem, gesunden Körperbau, der die Prüfung ins Gymnasium bestanden hat, und sehr große Liebe zum Forstfache hat, sucht Stelle als Forst-Eleve auf einem fürstl., gräfl., oder anderen Gute. Eintritt sofort. Offerten unter Chiffre O 3356 befördert die Annoncen-Expedition von ***Rudolf Mosse*** in ***Strassburg*** i. E.

Commisgesuch.

F.46.3. Ein angehender Commis wird pro 1. Mai in ein Eisengeschäft gesucht, nur empfohlene junge Leute belieben Offerten einzureichen.

Näheres bei der Expedition dieses Bl.

Ein Scribent

wird von einem **Anwalt** gesucht. Von wem? sagt die Expedition d. Bl. F.68.

D.647.4. Karlsruhe.

Schmiedeiserne Tragbalken

Ia Qualität in allen Profilen und beliebigen Längen vorräthig bei

Th. Hertle,
Chr. Heckmann's Nachf.,
Karlsruhe, Rüppurrer-Straße 4.

Bauholzlieferung.

D.985.2. Zu dem Neubau einer Villa soll das erforderliche Bauholz, bestehend aus kantig geschnittenem Tannenholz, vergeben werden. Hierauf Reflektirende wollen sich unter Preisangabe pro Cub.Mtr. in Kürze an den Architekten **Goldmann** in **Nassau a. d. Lahn** wenden. (H.61162.)

Ziegelei-Verkauf.

D.978.3. Eine Ziegelei in der Nähe der Fortsbauten Straßburg, badischer Seits, wird wegen Geschäftsveränderung unter sehr annehmbaren Bedingungen verkauft. Diese Ziegelei erfreut sich seit länger als 50 Jahren einer sehr großen Kundschaft und besteht in einem großen Trockenschopp, Ofen u. Holzplatz, Wohnhaus, besonders stehendem Waschhaus mit Wohnung, Scheuer, zwei Stallungen, 4 Schweinställen, einem großen Gemüsegarten, einem Baumgarten; auch kann eine hundert Schritte entfernte Kalksteingrube dazu gegeben werden. Dieses Ganze steht 100 Fuß von der Güterstation entfernt, wo leicht ein Geleise anzubringen ist. Wo, ist zu erfragen bei der Expedition der Karlsruher Zeitung.

F.64. Rastatt.

Stierfasel-Versteigerung.

Die Stadtgemeinde Rastatt läßt am
Dienstag den 28. d. Mts.,
Nachmittags 2 Uhr,
im städtischen Faselstalle dahier einen fetten Rindfasel gegen Baarzahlung öffentlich versteigern.

Rastatt, den 21. April 1874.
Der Gemeinderath.
Sallinger.
vdt. Bauer.

D.685.7. Wir sind von folgenden Hypothekar-Instituten mit dem Verkauf ihrer Pfandbriefe beauftragt, als:

der Frankfurter Hypotheken-Bank in Frankfurt

5% Stücke à 100, 200, 500 Thaler.

der Süddeutschen Boden-Credit-Bank in München

4½ und 4% Stücke à 100, 200, 500, 1000 Thaler.

der Oesterr. Boden-Credit-Anstalt in Wien

5% Stücke à fl. 100, 200, 300, 500, 1000 Silber.
Zinsen und Kapital zahlbar in süddeutscher Währung.

der United States Mortgage Company in Newyork

6% Stücke à 100, 500, 1000 Dollar.
Zinsen und Kapital zahlbar in Gold.

und können die Stücke sofort bezogen werden.

Karlsruhe und Baden-Baden.

G. Müller & Cons.

F.58.2. Nr. 37. Mannheim.

Die Jahresfeier der Freiherrlich von Hövel'schen Stiftung betreffend.

Nach den Satzungen der Freiherrlich von Hövel'schen Stiftung soll alljährlich am Schlusse des Schuljahres eine Prüfung der weiblichen Stiftlinge vorgenommen werden und eine Prämienvertheilung an männliche und weibliche Stiftlinge, sowie die Vertheilung von Ausstattungspreisen stattfinden.

Zur Vornahme der Prüfung der weiblichen Stiftlinge haben wir

Samstag den 25. April d. J., Vormittags von 11 bis 12 Uhr,

und zur Prämien- und Preisvertheilung

Sonntag den 26. April l. J., Nachmittags 4 Uhr,

festgesetzt.

Die Feierlichkeit findet im Saale der Kleinkinderschule statt und laden wir alle Menschenfreunde und die ehemaligen Zöglinge der Stiftung zur Theilnahme an derselben freundlichst ein.

Mannheim, den 20. April 1874.

Der Verwaltungsrath der Freiherrlich von Hövel'schen Stiftung.
Löwenhaupt.
Eichhorn.

Mannheimer Töchterschule.

Auf 1. Juli d. J. ist die Stelle einer **Lehrerin des Französischen** in den Oberklassen zu besetzen.

21 Lehrstunden wöchentlich. Gehalt 1200 Mark; außerdem 170 Mark (= 100 fl.) für eine wöchentlich einmal zu haltende Lehrstunde im Fortbildungskurs. Für den Fall der Uebernahme des Handarbeits-Unterrichts in den zwei höchsten Klassen entsprechende Erhöhung des Gehaltes. — Anmeldungen erbittet baldigst

(H.6357a.) die Direction der Mannheimer Töchterschule.

F.62.2. **Walleser.**

D.954.2. Z. 4107.2. Wien.

Aufforderung an die unbekannten Erben des Ludwig Crecelius.

Von dem k. k. städtisch-delegirten Bezirksgerichte Mariahilf wird bekannt gemacht, daß am 8. August 1873 der in Wien, VI. Bezirk, Kanalgasse Nr. 10, wohnhaft gewesene Assekuranzbeamte Ludwig Crecelius aus Karlsruhe, im Großherzogthum Baden, mit Hinterlassung einer nur als Codicill giltigen letztwilligen Anordnung gestorben sei. Da diesem Gerichte unbekannt ist, ob und welchen Personen auf dessen Verlassenschaft ein Erbrecht zustehe, so werden alle Diejenigen, welche hierauf aus was immer für einem Rechtsgrunde Anspruch zu machen gedenken, aufgefordert, ihr Erbrecht

binnen Einem Jahr

von dem unten gesetzten Tage gerechnet, bei diesem Gerichte anzumelden, und unter Ausweisung ihres Erbrechtes ihre Erbserklärung anzubringen, widrigenfalls die Verlassenschaft, für welche inzwischen Hr. Dr. Alois Salomon, Hof- u. Gerichtsadvokat in Wien, I. Bezirk, Bauernmarkt Nr. 8, als Verlassenschaft-Curator bestellt worden ist, mit Jenen, die sich werden erbserklärt, und ihren Erbrechtstitel ausgewiesen haben, verhandelt, und ihnen eingeantwortet, der nicht angetretene Theil der Verlassenschaft aber, oder, wenn sich Niemand erbserklärt hätte, die ganze Verlassenschaft vom Staate als erblos eingezogen würde.

Wien, den 20. März 1874.

Der k. k. Landesgerichtsrath:
Sterly.

Bürgerliche Rechtspflege.

Ladungsverfügungen.

E.966. Nr. 4380. Radolfzell. (Beschlags-Verfügung.)

In Sachen
Großh. Amtskasse Randegg
gegen
Heribert Buchegger von Singen,
Forderung einer Geldstrafe von 175 fl. betr.

Beschluß.

I. Es wird auf Guthaben des beklagten Theils bei Bartholomä Leute in Singen bis zu dem Betrage der kläger'schen Forderung von 175 fl. Beschlag gelegt und dem letztgenannten Schuldner aufgegeben, bis zu erfolgender weiterer gerichtlicher Verfügung bei Vermeidung doppelter Zahlung den bezeichneten Betrag nicht heimzuzahlen.

II. Nachricht hievon erhält hiermit der flüchtige Schuldner Heribert Buchegger mit der Auflage,

innerhalb vierzehn Tagen

den klagenden Theil zu befriedigen, widrigenfalls dem Letzteren die mit Beschlag belegte Forderung in dem bezeichneten Betrage an Zahlungsstatt zugewiesen würde.

Radolfzell, den 21. April 1874.

Großh. bad. Amtsgericht.
Jäckle.

Warnung.

E.971. Nr. 10,918. Karlsruhe. Ein Sparkassenbuch der städtischen Sparkasse dahier, ausgestellt auf Adolf, Karoline und Wilhelm Müller, bezeichnet mit Nummer 9485, ist abhanden gekommen.

Vor dem Erwerb wird gewarnt.

Karlsruhe, den 18. April 1874.

Großh. bad. Amtsgericht.
Weizel.

Oeffentliche Aufforderungen.

E.949. Nr. 4693. Ueberlingen. Die Kinder der verstorbenen Eduard Amann's Eheleute von Owingen, nämlich: Josef, Katharina, Friedrich, Fridolin und Rupert Amann, letztere drei unter Vormundschaft des Eduard Nabholz von Owingen stehend, besitzen auf dasiger Gemarkung folgende Liegenschaften:

1. 40 Ruthen 40 Fuß oder 3 Ar 63,60 □Meter Gebäudeplatz, mit einer darauf befindlichen, zweistöckigen, vierkährigen Fruchtscheuer unter Einem Dach, welche mit Gebäude Nr. 1c bezeichnet ist, im Unterdorf gelegen, neben der Staatsstraße und sich selbst.
2. 31 Ruthen 50 Fuß oder 2 Ar 83,50 □Meter Hofraitheplatz, von oben besagter Fruchtscheuer, neben Ferdinand Amann's Wittwe gemeinschaftlicher Hofraithe und Fruchtscheuer.
3. 1 Vierling 64 Ruthen 37 Fuß oder 14 Ar 79,73 Meter Baum- und Grasgarten im Gewann Unterdorf, neben der Staatsstraße und Ferd. Amann's Wwe.
4. 2 Vierling 60 Ruthen oder 23 Ar 48 Meter Baumgarten, im Gewann bei der St. Nikolaus-Kapelle, neben Graben und Amalie Horber.
5. 1 Vierling 75 Ruthen 70 Fuß oder 34 Ar 81,30 Meter Wiesen im Gewann Stockerwiesen, neben Standesherrlichem Waldweg und dem Wassergraben.
6. 18 Morgen 3 Vierling 62 Ruthen oder 6 Hektar 80 Ar 58 Meter neues Maß Ackerfeld im Gewann Mahlerbreite, grenzt östlich an den allgemeinen Güterweg, südlich und nördlich an Ferdinand Amann's Wittwe, westlich an Joh. Stengele.
7. 10 Morgen 2 Vierling 56 Ruthen oder 3 Hektar 86 Ar 46 Meter Acker im Gewann Mahlerbreite, neben Standesherrschaft Salem und Ferd. Amann's Wwe.
8. 2 Vierling 66 Ruthen 98 Fuß eigenthümlicher und mit Ferdinand Amann's Wwe. gemeinschaftlich benutzender Fahrweg durch die Hofraithe, zwischen den Gärten, der Ferdinand Amann's Wittwe, ferner hinter den Gärten, östlich vom Ackerfeld der Edmund Amann's Wittwe, und zwischen Baptist Kleemann's Wittwe, Matthä Keller, Josef Allweier und Ferdinand Amann's Wittwe.
9. Ein Wasch- und Backhaus, welches auf dem eigenthümlichen Platze der Ferdinand Amann's Wittwe steht und allseits an besagte Wittwe grenzt. An diesem Wasch- und Backhaus besitzt Ferdinand Amann's Wittwe hälftiges Eigenthums- und Benutzungsrecht.
10. 2 Morgen 80 Ruthen 50 Fuß Wiesen im Gewann Briel, oder 79 Ar 24,50 □Meter, neben Friedrich Gams und Ferdinand Amann's Wittwe.
11. 1 Morgen 2 Vierling 47 Ruthen 70 Fuß oder 58 Ar 29,30 □Meter Wiesen im Gewann Härtenen, grenzt östlich und nördlich an Kaspar Wiedemann, südlich an Standesherrschaft Salem, westlich an Matthä Keßler.
12. 2 Vierling 31 Ruthen 61 Fuß oder 20 Ar 84,49 □Meter Acker, jetzt Garten im Gewann Kohlerbreite, hinter den Gärten, neben sich selbst und dem Güterweg, Josef Amann und Hohreutherstraße.

Mangels der Erwerbsurkunden verweigert der Gemeinderath Owingen die Gewähr des Eigenthums. Auf Antrag der Betheiligten werden deßhalb alle Diejenigen, welche an obige Liegenschaften in den Grund- und Pfandbüchern nicht eingetragene, auch sonst nicht bekannte — dingliche Rechte, lehenrechtliche oder fideikommissarische Ansprüche haben, oder zu haben glauben, aufgefordert, solche

binnen 2 Monaten

dahier geltend zu machen, widrigenfalls dieselben den Aufforderungsklägern gegenüber für erloschen erklärt würden.

Ueberlingen, den 23. März 1874.

Großh. bad. Amtsgericht.
Büchner.
Faißt, Akt.

E.967. Nr. 3782. Staufen. Es besitzen auf Gemarkung Eschbach Folgende Liegenschaften:

1. Zufolge Erbgangs auf Ableben der Barbara Hiß, ledig, von Eschbach.

A. Magdalena Hiß, Ehefrau des Bernhard Bußmann von Eschbach:

1. 9 Ar (1 Viertel) Acker am Mattpfad, einers. Andreas Hiß, anders. Georg Mayer;
2. 9 Ar (1 Viertel) Acker auf der großen Hard am niedern Weg, einers. Johann Litz, anders. Christina Hiß.

B. Rosina Hiß, Ehefrau des Johann Leberer von Eschbach:

1. 9 Ar (1 Viertel) Acker auf der Lerchen, einers. Franz Xaver Hiß, anders. Johann Schlecht;
2. 9 Ar (1 Viertel) Acker daselbst, einers. Mathias Butz, anders. Anton Hiß;
3. 12 Ar 6 □Meter (1 Viertel 24 Ruthen) Acker allda, einers. Josef Bürgel Wittwe, anders. Konrad Bleile Wittwe.

C. Anna Hiß, Ehefrau des Mathias Fuchs von Eschbach:

1. 15 Ar 3 □Meter (1 Viertel 67 Ruthen) auf der großen Hardt im Ruchle, einers. Martin Speicher, anders. Christina Hiß;
2. 9 Ar (1 Viertel) Matten auf den Hardtmatten, einers. Trudpert Riesterer, anders. Johann Schlecht und Johann Leberer.

D. Franz Anton, Albert und Maria Hiß, minderjährig, unter Vormundschaft ihrer Mutter, der Anton Hiß Wittwe, von Eschbach:

1. 9 Ar (1 Viertel) Acker im Beschatz, einers. Bernhard Hiß, anders. Theodor Hiß;
2. 4½ Ar (½ Viertel) Matten auf den Wannenmatten, einers. Johann Litz, anders. Franz Sales Hiß.

E. Friederika Hiß, Ehefrau des Martin Speicher von Eschbach:

1. 13½ Ar (1½ Viertel) Acker auf der großen Hardt am Mattpfad, einers. Franz Anton Maier, anders. Mathias Fuchs;
2. 15 Ar 3 □Meter (1 Viertel 67 Ruthen) Acker auf der kleinen Hardt, außerhalb des Seefelderwegs, einers. Bernhard Bußmann, anders. Theodor Hiß;
3. 9 Ar (1 Viertel) Matten, Gewann Niederweg oder Hirschlinger, einers. Mathias Maiele, anders. Lorenz Hiß.

II. Durch Kauf von Barbara Hiß von Eschbach.

Johann Georg Hauser, Landwirth von Eschbach:

1 Haufen Reben in den Langenvierteln, einers. Georg Klein, anders. sich selbst.

Wegen mangelnder Erwerbsurkunden verweigert das Ortsgericht den Eintrag und die Gewähr zum Grundbuche.

Es werden deßhalb alle Diejenigen, welche an genannten Liegenschaften dingliche Rechte, lehenrechtliche oder fideikommissarische Ansprüche zu haben glauben, aufgefordert, solche

innerhalb 2 Monaten

dahier geltend zu machen, widrigens dieselben den Aufforderern gegenüber für erloschen erklärt würden.

Staufen, den 15. April 1874.

Großh. bad. Amtsgericht.
Zentner.

E.964. Nr. 3783. Staufen. Michael Schuble Wittwe, Maria Elisabetha, geb. Haupt, von Pfaffenweiler besitzt zufolge Erbtheilung auf Ableben ihres Ehemannes folgende Liegenschaften:

a. Auf Gemarkung Kirchhofen:

6 Ar 39 □Meter (71 Ruthen) Acker im Lichtacker, neben Josef Haury und Konrad Elmlinger von Pfaffenweiler.

b. Auf Gemarkung Pfaffenweiler:

1 Ar 98 □Meter (22 Ruthen) Reben im Borger, neben Mathias Lohr und Pfad;

10 Ar 53 □Meter (1 Viertel 17 Ruthen) Wald am Hüttenrain, neben Klemens Hansers Wittwe und Josef Hanser;

3 Ar 1 □Meter (33 „ Ruthen) Reben in den Feldreben (Baumerten), neben Julius Scherle und Simon Braun.

5 Ar 40 □Meter (2 Haufen) Reben im Mittelbann, neben Josef Eckert und Viktor Gutgsell.

c. Auf Gemarkung Scherzingen:

4 Ar 9 □Meter (43 Ruthen) Reben im Bergacker, neben Heinrich Bösch und Anselm Wörner von Pfaffenweiler.

Wegen mangelnder Erwerbsurkunden verweigern die Ortsgerichte den Eintrag und die Gewähr zum Grundbuch.

Es werden deßhalb alle Diejenigen, welche an genannten Liegenschaften dingliche Rechte, lehenrechtliche oder fideikommissarische Ansprüche zu haben glauben, aufgefordert, solche

innerhalb 2 Monaten

dahier geltend zu machen, widrigens dieselben der Michael Schuble Wittwe von Pfaffenweiler gegenüber für erloschen erklärt würden.

Staufen, den 15. April 1874.

Großh. bad. Amtsgericht.
Zentner.

Erbeinweisungen.

E.974. Nr. 5058. Donaueschingen. Nachdem innerhalb der mit diesseitiger Verfügung vom 12. Februar d. J. gesetzten zweimonatlichen Frist keine Einsprache erhoben worden ist, wird die Wittwe des Karl Isele in den Besitz und die Gewähr der Verlassenschaft ihres verstorbenen Ehemannes eingesetzt.

Donaueschingen, den 21. April 1874.

Großh. bad. Amtsgericht.
Zepf.
Gäßler.

Strafrechtspflege.

Ladungen und Fahndungen.

E.958. Nr. 1176. Karlsruhe. J. A. S. gegen Otto Peter Schnattenbeck von Ubstadt, Karl Nikolaus Sparr von Odenheim und Martin Karl Steimel von Oestringen wegen Ungehorsams in Bezug auf die Wehrpflicht wird Tagfahrt zur Hauptverhandlung auf

Mittwoch den 20. Mai d. J.,
Vormitt. 8 Uhr,

im Sitzungssaal der Strafkammer (Rathhaus II. Stock) dahier angeordnet, und werden hierzu die genannten Angeklagten mit dem Androhen vorgeladen, daß im Fall ihres Ausbleibens das Urtheil nach dem Ergebniß der Untersuchung gefällt werden wird.

Karlsruhe, den 20. April 1874.

Großh. bad. Kreis- und Hofgericht. Strafkammer.
Wielandt.
Grumbacher.

Urtheilsverkündungen.

E.972. Nr. 4825/7. Konstanz. Durch diesseitiges Urtheil vom Heutigen wurde August Bayer von Stockach des Ungehorsams in Erfüllung der Wehrpflicht für schuldig erklärt und deßhalb in eine Gefängnißstrafe von zwei Monaten, sowie zur Tragung der Strafprozeßkosten verurtheilt. Dies wird dem abwesenden Angeklagten hiermit verkündet.

Konstanz, den 15. April 1874.

Großh. bad. Kreis- und Hofgericht. Strafkammer.
Geppert.
Bender.

Verm. Bekanntmachungen.

F.39.2. Karlsruhe.

Bekanntmachung.

Im Interesse der Aufrechthaltung der Ordnung in den Bahnhöfen wird hiermit auf Grund der §§ 51 und 53 des Bahnpolizeireglements bestimmt, daß die Ein- und Aussteigehallen, sowie die sonstigen zum Ein- und Aussteigen der Reisenden bestimmten Plätze (Perrons) außer von den dazu Berechtigten fortan nur noch von solchen Personen betreten werden dürfen, welche mit den Bahnzügen abreisen oder ankommen, oder welche gebrechlichen Reisenden zu ihrer Unterstützung beim Gehen ꝛc. nöthig sind.

Dies wird mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß Zuwiderhandlungen gegen diese Bestimmungen bahnpolizeilich bestraft werden.

Karlsruhe, den 17. April 1874.

Generaldirektion
der Großh bad. Staatseisenbahnen.
Zimmer.
Wesch.

D.999.2. Nr. 2604. Salem.

Decopistenstelle.

Durch Beförderung des Decopisten ist dessen Stelle erledigt und alsbald zu besetzen.

Gehalt 500 fl. und freie Wohnung.

Bewerber wollen sich unter Vorlage von Zeugnissen melden.

Salem, den 15. April 1874.

Großh. markgräfl. bad. Rentamt.
Leiblein.

D.994.2. Nr. 661. Konstanz. Unsere zweite Gehilfenstelle, mit jährlich 550 fl. Gehalt und 50—70 fl. Gebühren, soll auf 1. Juni oder längstens 1. August d. J. neu besetzt werden.

Bewerber aus der Zahl der Steuerperäquationsgehilfen wollen sich unter Vorlage ihrer Zeugnisse in Bälde anher melden.

Konstanz, den 17. April 1874.

Großh. Steuerrevision.
Lais.

Erledigte Gehilfenstelle.

F.71. Die erste Gehilfenstelle bei Großh. Domänenverwaltung Karlsruhe binnen längstens 8 Wochen wieder zu besetzen.

Erledigte Gehilfenstelle.

Bei dem Unterzeichneten ist die Stelle eines Gehilfen II. Kl. sogleich zu besetzen. Bewerber wollen ihre Zeugnisse bis 30. d. M. nach Achern senden. Gehalt 500 bis 600 fl. F.57.3.

Haslach, den 21. April 1874.

Stork, Steuerperäquator in Achern.

(Mit einer Beilage.)

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.